PHILIPPIA	12/3	S. 221-224	2 Abb. / 1 Tab	Kassel 2006

Hans-Joachim Flügel & Rolf Angersbach unter Mitarbeit von Torsten Cloos

Heuschrecken, Ameisengrillen, Schaben und Ohrwürmer (Orthoptera, Blattodea et Dermaptera) am Halberg, einem Kalkhügel bei Neumorschen (Nordhessen, Fuldatal)

Abstract
In the following paper the distribution of 14 grasshopper species, one cockroach species and two earwig species at chalk grassland from the Halberg near Neumorschen (North-Hesse, Germany) has been described. *Myrmecophilus acervorum* was recorded for the first time in Hesse.

Zusammenfassung
Im vorliegenden Artikel wird das Vorkommen von 14 Heuschrecken-, einer Schaben- und 2 Ohrwurmarten auf einem Halbtrockenrasen im Fuldatal bei Morschen dargestellt. Die Ameisengrille *Myrmecophilus acervorum* konnte am Halberg erstmals für Hessen nachgewiesen werden.

Einleitung, Material und Methode

Heuschrecken sind gute Zeiger für die Intensität der Nutzung der Untersuchungsflächen. Sie wurden deshalb am Halberg im Rahmen des Magerrasenprojektes des NABU Schwalm-Eder ebenfalls zusammen mit ihren nächsten Verwandten, den Schaben und den Ohrwürmern erfasst.

Die Erfassung der Heuschrecken am Halberg erfolgte zuerst nur durch Verhören insbesondere durch Torsten Cloos. Später wurden ergänzend Hand- und Netzfänge durchgeführt. Einzelne Tiere fanden sich auch in den Barberfallen und am Leuchtturm beim Nachtfang. Die gefangenen Tiere und jene aus den Barberfallen wurden genadelt und mit Fundortetiketten versehen. Die Bestimmung erfolgte mit Hilfe von BELLMANN (1993) und CORAY & THORENS (2001). Die Angaben zur Ökologie, Verbreitung und Gefährdung stammen aus HARZ (1960) und MAAS et al. (2002). Die Belegtiere befinden sich überwiegend in der Sammlung des Lebendigen Bienenmuseums Knüllwald.

Ergebnisse

Am Halberg konnten im Rahmen des Magerrasenprojektes des NABU Schwalm-Eder insgesamt 14 Heuschrecken, eine Schabenart und zwei Ohrwurmarten nachgewiesen werden. Der Wiesengrashüpfer *Chorthippus dorsatus* wurde nur einmal flüchtig verhört, so dass dieser Nachweis nicht sicher zu belegen ist.

Insgesamt konnten bei den Untersuchungen acht Kurzfühlerschrecken nachgewiesen werden. Alle am Halberg auftretenden *Chorthippus*-Arten sind weit verbreitet ohne besondere Biotopbindungen. Einzig *Ch. brunneus* bevorzugt Pionierstandorte, ist aber gerade deshalb überall besonders häufig. *Omocestus viridu-*

Geradflügler (Orthopteroidea)	F1	F2	F3	F4	F5	F6	F7	F8	F9	F10	N
Kurzfühlerschrecken (Caelifera)											
Chorthippus biguttulus (LINNAEUS, 1758)	x	x	x	x	x	x			x	x	**9**
Chorthippus brunneus (THUNBERG, 1815)	x	x									**2**
Chorthippus cf. *dorsatus* (ZETTERST., 1821)							x			x	**2**
Chorthippus paralellus (ZETTERSTEDT, 1821)	x	x							x	x	**4**
Omocestus viridulus (LINNAEUS, 1758)									x		**1**
Stenobothrus lineatus (PANZER, 1796)		x	x	x		x			x	x	**6**
Tetrix tenuicornis (SAHLBERG, 1893)		x	x			x					**3**
Tetrix undulata (SOWERBY, 1806)											*
Langfühlerschrecken (Ensifera)											
Meconema thalassinum (DEGEER, 1773)											*
Metrioptera brachyptera (LINNAEUS, 1758)			x			x				x	**3**
Myrmecophilus acervorum (PANZER, 1799)				x							**1**
Phaneroptera falcata (PODA, 1761)	x	x	x			x	x		x		**6**
Pholidoptera griseoaptera (DEGEER, 1773)							x				**1**
Tettigonia viridissima (LINNAEUS, 1758)									x		**1**
Schaben (Blattaria)											
Ectobius lapponicus (LINNAEUS, 1758)					x	x	x			x	**4**
Ohrwürmer (Dermaptera)											
Apterygida media (SEMENOW, 1903)							x				**1**
Forficula auricularia (LINNAEUS, 1758)	x	x	x	x	x	x	x	x	x	x	**10**

Anmerkungen:
* (in Spalte N) bedeutet, dass diese Art keiner Probefläche zugeordnet werden kann, da sie bei blütenökologischen Aufnahmen (Netz- oder Handfang), Lichtfang, Streifnetzfang oder mit einer anderen Fangmethode außerhalb der Probeflächen erfasst wurde.
F1: Schafweide, intensiver genutzt, F2: Schafweide, extensiver genutzt, F3: Trockenhang, schüttere Vegetation, F4: Trockenhang, dichterer Grasbewuchs, F5: Magerrasen auf dem Grat und begleitend, F6: Gebüschhang, schütterer mit Sträuchern bestanden, F7: Gebüschhang, dichter mit Gebüsch bewachsen, F8: Hangwald, F9: Mähwiesenhang, F10: Wiesenbrache, beginnende Verbuschung

Tab. 1: Am Halberg bei Neumorschen nachgewiesene Geradflügler (Orthopteroidea) im Rahmen des Magerrasenprojektes des NABU Schwalm-Eder.

lus ist ebenfalls weit verbreitet und besiedelt mesophiles Grünland. Der Heidegrashüpfer *Stenobothrus lineatus* ist in der Roten Liste der gefährdeten Tiere Deutschlands auf der Vorwarnliste geführt und besiedelt bevorzugt trockenwarme Magerrasen. Er ist am Halberg auf nahezu allen Flächen zu finden. *Tetrix tenuicornis* besiedelt offene Bodenstellen auf Kalkmagerrasen und ist wärmeliebend, während *T. undulata* zwar ebenfalls offene Bodenstellen bevorzugt, aber eher in mesophilen Bereichen zu finden ist.

Von den Langfühlerschrecken fanden sich am Halberg sechs Arten. Die Gemeine Eichenschrecke *Meconema thalassinum* ist eine typische Baumkronenbewohnerin. Der einzige Nachweis am Halberg gelang beim Lichtfang. *Metrioptera brachyptera* benötigt langgrasige Bestände und ist deshalb vornehmlich auf feuchten Brachflächen zu finden. Wo auf trockeneren Flächen aber Gras längerwüchsig ist und nicht abgemäht wird, ist sie ebenfalls anzutreffen. Am Halberg war sie auf der vom Schafschwingel dominierten Fläche und auf den verbuschteren Bereichen mit kleineren Grasinseln dazwischen vorhanden. Die Gemeine Sichelschrecke *Phaneroptera falcata* weist seit einigen Jahren eine anhaltende nordwestliche Arealexpansion in Deutschland auf. Meldete BELLMANN 1993 die Arealgrenze für Hessen am Vogelsberg, so findet man sie heute in Hessen an allen geeigneten Standorten. Am Halberg trat sie zu Beginn der Untersuchungen nur sehr vereinzelt auf, während sie bei Nachuntersuchungen im Herbst 2005 dort die häufigste Art war.

Die Ameisengrille *Myrmecophilus acervorum* lebt in Ameisennestern und ist deshalb nur



Abb. 1: Der deutschlandweit nicht häufige Heidegrashüpfer *Stenobothrus lineatus* ist am Halberg nicht selten. Foto: S. Ingrisch



Abb. 2: Die Sichelschrecke *Phaneroptera falcata*, 1999 nur in Einzelexemplaren nachweisbar, ist heute eine der häufigsten Schrecken am Halberg. Foto: S. Ingrisch

schwer nachzuweisen. Ihre bisherigen Fundorte deuten auf keine besondere Biotopbindung hin. Am Halberg konnten mehrere Exemplare der Ameisengrille aus Barberfallen entnommen werden. Dieser Nachweis der Ameisengrille vom Halberg ist der Erstnachweis für Hessen. Die Gewöhnliche Strauchschrecke, *Pholidoptera griseoaptera*, profitiert von der zunehmenden Verbuschung am Halberg und ist auch im Vorwald die häufigste Heuschreckenart. Das Grüne Heupferd, *Tettigonia viridissima*, war am Halberg nur in wenigen Exemplaren nachzuweisen und saß vor allem im Saumbereich der Gebüsche.

Die Gewöhnliche Waldschabe *Ectobius lapponicus* besiedelt das lockere Bodenstreu von Laubwäldern. Am Halberg war sie vor allem in den verbuschten Bereichen der Magerrasen zu finden. Im Waldbereich konnte sie dagegen nicht nachgewiesen werden. Der Gemeine Ohrwurm, *Forficula auricularia*, war auf allen Untersuchungsflächen zu finden. Dagegen gelang der einzige Nachweis des Gebüsch-Ohrwurms, *Apterygida media*, im verbuschten Bereich der Magerrasen. Diese Ohrwurmart ist in Deutschland weit verbreitet, aber nie in großen Aggregationen anzutreffen (HARZ 1960).

Mit *Stenobothrus lineatus* und den beiden Tetrix-Arten finden sich am Halberg zumindest drei Arten, die für Magerrasen typisch sind. Es fehlen allerdings weitgehend Wert gebende Arten wie *Metrioptera bicolor* oder *Platycleis albopunctata*, die im Nachbarkreis auf entsprechenden Magerrasen-Standorten unweit des Halberg nachgewiesen werden konnten (KRIEGER, mündl. Mitt.). Die Verbuschung ist am Halberg offensichtlich schon so weit fortgeschritten, dass die Magerrasen für typische Bewohner unter den Heuschrecken nicht mehr geeignet sind.

Literatur

ANGERSBACH, R. & H.-J. FLÜGEL (2006): Das Magerrasenprojekt am Halberg, einem Kalkhügel bei Neumorschen (Nordhessen, Fuldatal). – Philippia **12** (3): 185-190, Kassel.

BELLMANN, H. (1993): Heuschrecken beobachten – bestimmen. – Naturbuchverl., 349 S., Augsburg.

CORAY, A. & P. THORENS (2001): Heuschrecken der Schweiz: Bestimmungsschlüssel. – Fauna Helvetica **5**, 236 S., Neuchâtel

HARZ, K. (1960): Geradflügler oder Orthopteren (Blattodea, Mantodea, Saltatoria, Dermaptera). – Die Tierwelt Deutschlands, **46**. Teil, 232 S., Jena

KÖHLER, G. (2001): Fauna der Heuschrecken (Ensifera et Caelifera) des Freistaates Thüringen. – Thüringer Landesanst. Umwelt Geologie, Heft **17**, 378 S., Jena.

MAAS, S., P. DETZEL & A. STAUDT (2002): Gefährdungsanalyse der Heuschrecken Deutschlands. Verbreitungsatlas, Gefährdungseinstufung und Schutzkonzepte. – Bundesamt für Naturschutz, 401 S., Bonn

REBELE, F., C. CLOOS & H.-J. FLÜGEL (2006): Flora und Vegetation des Halberg. – Philippia **12** (3): 191-204, Kassel.

Manuskript bei der Schriftleitung eingegangen am 11. Januar 2006

Anschrift der Verfasser
Rolf Angersbach
Küstriner Str. 6
34212 Melsungen
E-Mail: Rolf.Angersbach@t-online.de

Hans-Joachim Flügel
Lebendiges Bienenmuseum Knüllwald
Beiseförther Str, 12
34593 Knüllwald
E-Mail: h_fluegel@web.de

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Philippia. Abhandlungen und Berichte aus dem Naturkundemuseum im Ottoneum zu Kassel

Jahr/Year: 2005-2006

Band/Volume: 12

Autor(en)/Author(s): Flügel Hans-Joachim, Angersbach Rolf

Artikel/Article: Heuschrecken, Ameisengrillen, Schaben und Ohrwürmer (Orthoptera, Blattodea et Dermaptera) am Halberg, einem Kalkhügel bei Neumorschen (Nordhessen, Fuldatal) 221-224